



Brüssel, den 25.3.2026
COM(2026) 330 final

**MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN
RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND
DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN**

über integriertes Waldbrandrisikomanagement

Einführung

Der Sommer 2025 hat uns die wachsende Gefahr von Waldbränden¹ in Europa vor Augen geführt und deutlich gemacht, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Trotz verstärkter Präventions- und Vorsorgebemühungen sowohl auf nationaler Ebene als auch auf Ebene der Europäischen Union (EU) wurde in der EU insgesamt so viel Fläche zerstört wie nie zuvor: mehr als 1 Million Hektar, d. h. eine Fläche, die größer ist als Zypern. Das Katastrophenschutzverfahren der Union (Union Civil Protection Mechanism – UCPM) wurde häufiger denn je aktiviert, um die Bereitstellung von Hilfe zu ermöglichen.

In vier der letzten fünf Jahre lag die in der EU verzeichnete Brandfläche über dem Durchschnitt, wobei sowohl das Ausmaß als auch die Intensität der Waldbrände zugenommen haben². Gleichzeitig hat sich die globale Erwärmung verstärkt, wobei die letzten drei Jahre die wärmsten seit Beginn der Aufzeichnungen waren³. Immer häufiger kommt es zu Großbränden, sogenannten „Megabränden“, die mit herkömmlichen Löschmethoden nicht unter Kontrolle zu bringen sind⁴. Die Wahrscheinlichkeit solcher Extrembrände dürfte sich bis Ende des Jahrhunderts mehr als verdoppeln⁵. Während der prognostizierte Anstieg der extremen Brandgefahr in Südeuropa am stärksten ist, betreffen Waldbrände zunehmend auch Gebiete, die in der Vergangenheit nicht als brandgefährdet galten, wie Skandinavien, Mittel-, Ost- oder Nordwesteuropa⁶.

Waldbrände stellen eine komplexe Herausforderung für die EU dar und können der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Umwelt, dem Klima, der Infrastruktur und dem Kulturerbe Europas erheblichen Schaden zufügen. Die humanitären Kosten, einschließlich des Verlusts von Menschenleben und Existenzgrundlagen, sind unermesslich, und die Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit, die durch die Zerstörung von Ökosystemen und die Verschlechterung der Luftqualität verursacht werden, sind erheblich. Waldbrände gefährden zudem die lokale Nahrungsmittelversorgung und wirken sich negativ auf das Einkommen der betroffenen Land- und Forstwirte aus. Schätzungen zufolge entstehen der EU durch Sach- und Infrastrukturschäden jedes Jahr Kosten in Höhe von rund 2,5 Mrd. EUR⁷. Die Verringerung der Waldbrandgefahr ist daher nicht nur eine ökologische Notwendigkeit, sondern auch ein wesentlicher Aspekt der Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit Europas, weshalb verstärkt in die Prävention investiert werden muss. Die Förderung feuerresilienter Landschaften erfordert eine aktive und nachhaltige Landbewirtschaftung, die Wiederherstellung von Ökosystemen sowie die Einbindung von Landwirten, Waldbesitzern und ländlichen Gemeinden.

¹ Im Bericht des Umweltprogramms der Vereinten Nationen von 2022 wird „Waldbrand“ definiert als ein ungewöhnliches oder außergewöhnliches, sich ungehindert ausbreitendes Vegetationsfeuer, das vorsätzlich, versehentlich oder auf natürliche Weise entstehen kann und soziale, wirtschaftliche oder ökologische Schäden verursacht. Spreading like Wildfire – The Rising Threat of Extraordinary Landscape Fires, <https://wedocs.unep.org/items/5d3e5267-17bd-4b06-9964-494dd01f7791>.

² Gemäß den standardisierten Daten, die seit 2006 vom Europäischen Waldbrandinformationssystem (EFFIS) erhoben werden.

³ <https://climate.copernicus.eu/copernicus-2025-was-third-hottest-year-record>.

⁴ Sparking firesmart policies in the EU (2028), <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/0b74e77d-f389-11e8-9982-01aa75ed71a1/language-en>.

⁵ Grünig, M., Seidl, R., & Senf, C., „Increasing aridity causes larger and more severe forest fires across Europe“. *Global Change Biology*, Bd. 29, Ausgabe 6, 2023, S. 1648-1659. <https://doi.org/10.1111/gcb.16547>.

⁶ Europäische Umweltagentur, <https://www.eea.europa.eu/en/analysis/publications/european-climate-risk-assessment>.

⁷ <https://discomap.eea.europa.eu/ClimatePreparedness2025/?page=Wildfires-in-Europe>.

Die **Zunahme des Waldbrandrisikos in der EU** lässt sich im Wesentlichen durch **drei Faktoren** erklären: **den Klimawandel, Veränderungen in der Landwirtschaft und menschliches Verhalten.**

Der Klimawandel erhöht die Wahrscheinlichkeit extremer Wetterbedingungen: Hitzewellen, lange Dürreperioden und steigende Temperaturen führen zu trockenen Böden und trockener Vegetation, die einen idealen Nährboden für Waldbrände bilden. Es ist zu erwarten, dass sich diese für Waldbrände günstigen Wetterbedingungen⁸ in ganz Europa weiter verstärken werden⁹. Die **Verwirklichung der Klimaneutralität Europas bis 2050** und die **Stärkung der Klimaresilienz und -vorsorge** sind für die Bewältigung des Waldbrandrisikos von entscheidender Bedeutung.

Auch Veränderungen in der Landwirtschaft und die Zerstörung natürlicher Ökosysteme in den letzten Jahrzehnten tragen zu häufigeren und schlimmeren Waldbränden bei. Sozioökonomische und kulturelle Veränderungen haben zur Entvölkerung des ländlichen Raums, zur Aufgabe traditioneller Anbaumethoden und zu einem Mangel an aktiver Landwirtschaft geführt, was in großen Gebieten zu einer Ansammlung von Brennstoff geführt hat. Gleichzeitig hat die fortschreitende Ausdehnung städtischer Gebiete in Wald- und Naturgebiete hinein die Brandgefahr für die dort lebenden Menschen erhöht.

Zudem spielt **menschliches Handeln** eine wesentliche Rolle bei der Entstehung von Waldbränden. Schätzungen zufolge übersteigt der Anteil der durch menschliches Handeln verursachten Waldbrände in der EU bei Weitem die natürlichen Ursachen und könnte bis zu 96 % betragen¹⁰. Neben Funken aus Stromleitungen, durch Züge oder Feuerwerkskörper sind Fahrlässigkeit wie weggeworfene Zigaretten oder heiße Asche sowie Brandstiftung häufige Ursachen von Waldbränden. Manche davon werden auch bewusst ausgelöst, beispielsweise um den Schutzstatus von Flächen zu ändern und andere Landnutzungen zu ermöglichen. Dies zeigt, wie wichtig Sensibilisierungs- und Präventionsmaßnahmen für die Bevölkerung sind, um diese Risiken zu mindern.

Die **Verantwortung für die Umsetzung des Risikomanagements bei Waldbränden liegt in erster Linie bei den Mitgliedstaaten¹¹**, den regionalen Behörden und den Landbewirtschaftern, wobei die **EU diese Bemühungen durch die Bereitstellung der erforderlichen Finanzmittel, Daten und Fachkenntnisse unterstützt**. Angesichts der vielfältigen Landschaften, Waldstrukturen und klimatischen Bedingungen in Europa muss das Waldbrandrisikomanagement an die lokalen Verhältnisse angepasst und auf der bestgeeigneten Ebene umgesetzt werden. In dieser Mitteilung wird anerkannt, dass es keine Einheitslösung gibt, und es werden konkrete Maßnahmen vorgestellt, wie die EU die Bemühungen zum Management von Waldbrandrisiken auf allen Ebenen besser unterstützen und ergänzen kann. Im Einklang mit der Strategie für eine Union der Krisenvorsorge¹² wird ein **integrierter Ansatz für das Waldbrandrisikomanagement** vorgestellt, und es werden Maßnahmen zur Unterstützung seiner Umsetzung **sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene**

⁸Gekennzeichnet durch hohe Temperaturen, geringe relative Luftfeuchtigkeit und hohe Windgeschwindigkeit.

⁹ Jessica Hetzer u. a., *Environ. Res. Lett.*, 19 084017, 2024, <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1748-9326/ad5b09>.

¹⁰ Forest Fires in Europe, Middle East and North Africa 2023, https://data.effis.emergency.copernicus.eu/effis/reports-and-publications/annual-fire-reports/Annual_Report_2023.pdf, S. 6.

¹¹ Beispielsweise Maßnahmen im Zusammenhang mit der Raumplanung und -verwaltung, dem Katastrophenschutz oder Bauvorschriften.

¹² JOIN(2025) 130 final.

aufgezeigt¹³. Das **integrierte Waldbrandrisikomanagement** befasst sich ganzheitlich mit dem Waldbrandrisiko als langfristigem Problem in seiner ökologischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Dimension und deckt den gesamten Risikomanagementzyklus von Prävention, Vorsorge, Reaktion und Erholung ab¹⁴.

Integriertes Waldbrandrisikomanagement

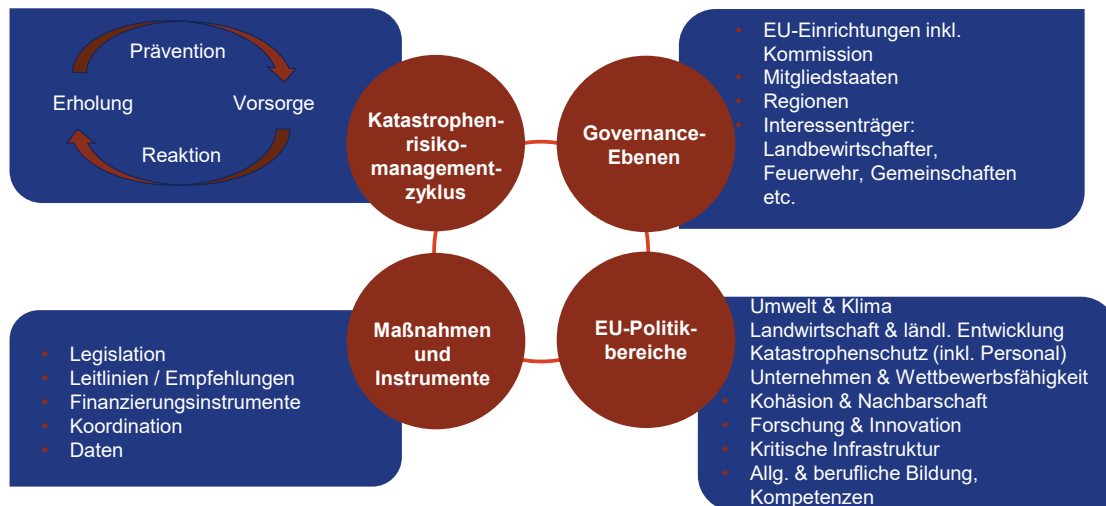


Abbildung 1: Die verschiedenen Elemente des integrierten Waldbrandrisikomanagements

Die Mitteilung stützt sich auf Konsultationen mit den Organen und Einrichtungen der EU, den Mitgliedstaaten, Experten, Interessengruppen und Vertretern der Wissenschaft und zielt darauf ab, die Zusammenarbeit mit diesen Akteuren zu verstärken, um der zunehmenden Komplexität der Waldbrandrisiken zu begegnen.

I. Prävention von Bränden durch Landschaftspflege und Wiederherstellung

I.1 Schaffung feuerresilienter Landschaften

Die Entvölkerung ländlicher Gebiete (Landflucht) und die damit einhergehende Aufgabe von Agrarflächen führt zu einer Abnahme der aktiven Forst- und Landwirtschaft, was – insbesondere im Mittelmeerraum – zur Entstehung entzündlicher Vegetation sowie homogener Landschaften mit einem hohen Potenzial für extremes Brandverhalten führt¹⁵. Gleichzeitig wurden traditionelle Praktiken, die die Brennstofflast (d. h. die Menge an brennbarer Vegetation) und deren Ausbreitung in der Landschaft verringern, wie kontrollierte Brandrodung und Beweidung, Wandertierhaltung¹⁶ und andere Formen der Grünlandbewirtschaftung, zu wenig genutzt. Durch die Förderung vielfältigerer Landschaften

¹³ Dieser verbesserte Ansatz ist sowohl in der Strategie für eine Union der Krisenvorsorge verankert, die auf eine proaktivere und ganzheitlichere Herangehensweise bei der zivilen Vorsorge abzielt, als auch im künftigen integrierten europäischen Rahmen für Klimaresilienz.

¹⁴ Im Einklang mit dem [Sendai-Rahmen für Katastrophenvorsorge 2015-2030](#).

¹⁵ EASAC, *Changing Wildfires: Policy Options for a Fire-literate and Fire-adapted Europe*, 2025.

¹⁶ Saisonale Wanderungsbewegungen von Menschen und ihren Nutztieren zwischen Berg- und Tieflandweiden.

und einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung lässt sich die Ansammlung von brennbarer Vegetation verringern, die Ausbreitung von Bränden verlangsamen und die Wahrscheinlichkeit großflächiger Brände senken.

Eine anpassungsfähige Landbewirtschaftung und eine ganzheitliche Landschaftsplanung spielen daher eine Schlüsselrolle bei der Schaffung **multifunktionaler feuerresilienter Landschaften**¹⁷. Besondere Aufmerksamkeit sollte auch Gebieten an der Schnittstelle zwischen Siedlungsräumen und naturnahen Bereichen gewidmet werden, wo Präventionsmaßnahmen das Waldbrandrisiko erheblich verringern können.

Die EU und ihre Mitgliedstaaten müssen im Einklang mit der Vision für Landwirtschaft und Ernährung **faire Lebens- und Arbeitsbedingungen für lebendige ländliche Gebiete** fördern. Insbesondere Agrar- und Forstwirte und andere lokale Landbewirtschaftler sind wichtige Akteure bei der Prävention von Waldbränden, da sie über praktisches Wissen verfügen, das auf die lokalen Umwelt- und Klimabedingungen ausgerichtet ist. Die Anerkennung und Belohnung ihrer Rolle ist von entscheidender Bedeutung, um ländliche Gebiete zu erhalten und die langfristige Resilienz der Landschaften zu gewährleisten.

Die **Gemeinsame Agrarpolitik** (GAP) ist die wichtigste EU-Finanzierungsquelle für die landgestützte Prävention von Waldbränden. In ihrem Rahmen werden Maßnahmen und Investitionen für eine aktive adaptive und nachhaltige Waldbewirtschaftung (z. B. Durchforstung, Schnitt, Diversifizierung der Arten) sowie die Prävention (z. B. Brandschneisen und Brandbekämpfungsinfrastrukturen wie Waldstraßen) unterstützt. Durch die GAP werden die Schaffung und Erhaltung von Mosaiklandschaftselementen¹⁸, die Bewirtschaftung von Gebieten, die von Verwilderung bedroht sind¹⁹, eine extensivere Beweidung²⁰ sowie eine aktive Grünlandbewirtschaftung²¹ als nachhaltiges Instrument für das Brennstoffmanagement in gefährdeten Landschaften gefördert. Im Programmplanungszeitraum 2028-2034 will die Kommission weiterhin Mittel für derzeit verfügbare Investitionen und Maßnahmen zur Prävention und Wiederherstellung im Zusammenhang mit der Landbewirtschaftung bereitstellen²². Dazu gehören Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen, mit denen Landwirte und Waldbesitzer für entsprechende Bemühungen belohnt werden sollen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Unterstützung des freiwilligen Übergangs zu resilienteren Produktionssystemen, einschließlich extensiver Tierhaltungssysteme, liegt. Dies umfasst auch die Unterstützung freiwilliger Verpflichtungen in natürlichen und naturnahen Gebieten, insbesondere in Berg- und Randgebieten. Die Kommission schlägt außerdem vor, die Einkommensbeihilfen gezielter auf bedürftige Landwirte auszurichten, unter anderem auf bestimmte Betriebsformen, die landwirtschaftliche Flächen bewirtschaften, bei denen die Gefahr besteht, dass die landwirtschaftliche Produktion aufgegeben wird.

¹⁷ Weitere Informationen zu künftigen Maßnahmen für klimaresiliente Landschaften finden sich in Abschnitt V.

¹⁸ Wie Rebflächen, Obstplantagen und Agroforstwirtschaft.

¹⁹ Wie gezielte Einkommensbeihilfen und Zahlungen für naturbedingte oder andere gebietsspezifische Benachteiligungen.

²⁰ <https://civil-protection-knowledge-network.europa.eu/stories/value-grazing-wildfire-prevention-tool>.

²¹ Siehe die Rolle der GAP-Instrumente bei der Grünlandbewirtschaftung in diesem [Grünland-Kurzbericht](#).

²² Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Europäischen Fonds für wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt, Landwirtschaft und den ländlichen Raum, Fischerei und Meere, Wohlstand und Sicherheit für den Zeitraum 2028-2034 sowie zur Änderung der Verordnung (EU) 2023/955 und der Verordnung (EU, Euratom) 2024/2509, COM(2025) 565 final.

Mit der **Bioökonomie-Strategie der EU** wird die nachhaltige Nutzung von Biomasse, einschließlich in brandgefährdeten Regionen, durch die Entwicklung biobasierter Wertschöpfungsketten unterstützt. Die Stärkung dieser Wertschöpfungsketten kann dazu beitragen, unzureichend genutzte Biomasse zu mobilisieren, das Brandrisiko zu verringern und gleichzeitig neue wirtschaftliche Möglichkeiten für ländliche Regionen zu schaffen.

Beweidung als bewährtes Verfahren zur Verringerung des Waldbrandrisikos

Das von der andalusischen Regionalregierung (Spanien) verwaltete [andalusische Netzwerk für Weide-Brandschutzstreifen \(RAPCA\)](#) ist ein etabliertes Förderprogramm zur Waldbrandprävention, das auf gezielter Beweidung (hauptsächlich durch Schafe und Ziegen) in strategisch ausgewählten Brandschutzstreifen in Wäldern basiert. Derzeit deckt das RAPCA mehr als 5 000 Hektar öffentlicher Wälder durch Verträge zwischen Schäfern und lokalen Umwelt- oder Wasserbehörden ab und wird durch GAP-Mittel ergänzt.

I.2 Waldbrandrisikomanagement durch Naturschutz und Wiederherstellung

Naturschutz- und Wiederherstellungsmaßnahmen sind integraler Bestandteil des Waldbrandrisikomanagements, da sie die Resilienz und Gesundheit der Ökosysteme stärken und das Risiko und die Auswirkungen extremer Ereignisse mindern. Naturbasierte Lösungen, die an die Besonderheiten der biogeografischen Regionen angepasst und gegenüber prognostizierten künftigen klimatischen Bedingungen resilient sind, spielen eine entscheidende Rolle²³.

Wiederherstellung von Wäldern zur Verbesserung der Resilienz gegenüber Waldbränden

Im Rahmen des [LIFE-Projekts GOPROFOR MED](#) wurden Maßnahmen in geschützten Lebensräumen im Mittelmeer festgelegt, mit denen gleichzeitig die Ziele der Erhaltung der biologischen Vielfalt und der Verringerung des Waldbrandrisikos erreicht werden. So kann beispielsweise die Förderung der Bestandsstrukturierung in Gruppen dazu beitragen, das Risiko von Kronenbränden zu verringern, indem die vertikale und horizontale Vegetationskontinuität unterbrochen wird. Gleichzeitig kann die Förderung unterschiedlicher Baumarten, insbesondere feuerresilienter einheimischer Laubbäume, die allgemeine Entflammbarkeit verringern und die Erholung nach einem Brand fördern.

Es ist unerlässlich und auch machbar, Ziele und Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt festzulegen, die mit den Zielen des Waldbrandrisikomanagements vereinbar sind, und umgekehrt. Die Kommission **wird daher einen Leitfaden zu Natura 2000 und zum Klimawandel veröffentlichen**, um ökosystembasierte Maßnahmen zur Verringerung der Brennstoffmengen zu fördern, die mit den Erhaltungszielen der Gebiete vereinbar sind, und fordert die Mitgliedstaaten auf, diesen Leitfaden zu nutzen.

Die Mitgliedstaaten können ihre nationalen Wiederherstellungspläne im Rahmen der **Verordnung über die Wiederherstellung der Natur**²⁴ auch nutzen, um Biodiversitätsziele in das Waldbrandrisikomanagement zu integrieren. Das Waldbrandrisiko muss bei der Planung

²³ <https://www.eea.europa.eu/en/analysis/publications/nature-based-solutions-for-fire-resilient-european-forests>

²⁴Verordnung (EU) 2024/1991 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24. Juni 2024 über die Wiederherstellung der Natur und zur Änderung der Verordnung (EU) 2022/869.

und Umsetzung der erforderlichen Wiederherstellungsmaßnahmen und bei der Festlegung zufriedenstellender Werte für Biodiversitätsindikatoren für Wälder berücksichtigt werden.

In Waldökosystemen ist es wichtig, eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und vielfältige Waldstrukturen zu fördern, wo dies möglich ist, einschließlich der Nutzung von Alternativen zu Monokulturplantagen mit leicht entflammaren Baumarten, im Einklang mit den von Forest Europe definierten Kriterien für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Gegebenenfalls wird die Kommission die **Anwendung bestehender Leitlinien für naturnahe Waldbewirtschaftung** und biodiversitätsfreundliche Aufforstung und Wiederaufforstung fördern²⁵, wobei der Schwerpunkt auf dem Mittelmeerraum und Synergien mit den Zielen der Verordnung über die Wiederherstellung der Natur liegen wird.

Mit der **Europäischen Wasserresilienzstrategie**²⁶ wird die Schaffung wasserresilienter Landschaften unterstützt, die durch die Wasserrückhaltung als Schwämme fungieren. Durch die Wiederherstellung von Feuchtgebieten, Torfmooren, Flüssen und Überschwemmungsflächen werden natürliche Brandschneisen geschaffen und ein Beitrag zur Stabilisierung der Wasserkreisläufe in der Landschaft geleistet, wodurch die Gefahr von Waldbränden aufgrund von Trockenheit und Verdunstungsdefizit, die durch das Austrocknen und Absterben von Pflanzen begünstigt werden, verringert wird. Die Strategie befasst sich zudem mit der veralteten und mangelhaften Wasserinfrastruktur in vielen Mitgliedstaaten.

Maßnahmen zur Unterstützung der Landschaftspflege und zur Wiederherstellung von Ökosystemen

Die Kommission wird

den **Wissensaustausch über vorgeschriebene Verbrennungstechniken, -verfahren, -vorschriften und -kompetenzen** zwischen Experten auf EU-Ebene über das UCPM-Wissensnetz unterstützen;

die Weidewirtschaft, Waldweidewirtschaft und Agroforstwirtschaft im Rahmen der künftigen **Viehhaltungsstrategie** zur Verringerung der Waldbrandgefahr fördern;

bewährte Verfahren für eine nachhaltige Bewirtschaftung pflanzlicher Brennstoffe²⁷ sammeln und **deren Verbreitung** auf einschlägigen Plattformen fördern;

den Mitgliedstaaten bei der **Einbeziehung von Erwägungen zum Waldbrandrisiko in ihre nationalen Wiederherstellungspläne im Zeitraum 2026-2027 fachliche Unterstützung leisten.**

Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert,

in ihren Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen für die **Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP-AGRI)** im Einklang mit ihren strategischen Plänen im Rahmen der GAP die Aufnahme eines Themas zu Waldbränden in die Arbeitsgruppen zu erwägen;

²⁵ <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/1c4561c7-7c54-11ee-99ba-01aa75ed71a1/language-de>.

²⁶ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – *Europäische Wasserresilienzstrategie*.

²⁷ Aufbauend auf dem Bericht der Kommission *Land-based wildfire prevention*, 2021, <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/4e6cc1f1-8b8a-11eb-b85c-01aa75ed71a1>.

die Prävention von Waldbrandrisiken sowie die Resilienz gegenüber Waldbränden in **nationale Wiederherstellungspläne** und Naturschutzmaßnahmen zu integrieren und umgekehrt;

gezielte Maßnahmen zur Wiederherstellung von **Feuchtgebieten, Torfmooren, Flüssen und Überschwemmungsflächen** im Einklang mit den Empfehlungen der Kommission für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie²⁸, einschließlich der **künftigen Leitlinien der Kommission für Dürremanagementpläne**, in Erwägung zu ziehen;

an die lokalen Gegebenheiten angepasste Leitlinien und Instrumente für das Brennstoffmanagement unter Einbeziehung der Sozialpartner und der lokalen Behörden auszuarbeiten.

II. Stärkung der Vorsorge durch bessere Daten und Forschung

Die **Walbrandüberwachung und Bewertung des Waldbrandrisikos** in der EU stehen weiterhin vor Herausforderungen, was die Wirksamkeit von Präventions-, Vorsorge- und Bewältigungsmaßnahmen einschränkt. Aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit aussagekräftiger Daten bestehen hinsichtlich der Einheitlichkeit, der geografischen und bevölkerungsbezogenen Erfassung sowie der grenzüberschreitenden Harmonisierung von **Risikobewertungen** weiterhin **Lücken**. Viele Mitgliedstaaten stützen sich auf **veraltete Gefahrenkarten**²⁹. Darüber hinaus können die Behörden Mehrgefahrenszenarien nicht gut antizipieren, da Kaskadeneffekte wie durch Waldbrände verursachte Erdbeben, Luftverschmutzung und Bodenerosion nicht in die Risikobewertungen einbezogen werden. Kurzfristigen Prognosen zufolge behindert die **suboptimale Modellierung des sich wandelnden Brandverhaltens** eine wirksame Reaktion.

Über ihr Instrument für technische Unterstützung³⁰ unterstützt die Kommission bereits mehrere Mitgliedstaaten bei der Entwicklung von Methoden zur Bewertung des Waldbrandrisikos und bietet Online-Schulungsmodule zur Kartierung des Brandrisikos und zu Instrumenten für die Raumanalyse an. Bei künftigen Maßnahmen wird der Stärkung der gesamteuropäischen Kapazitäten Vorrang eingeräumt, indem im Rahmen aktueller und künftiger Klimaszenarien **regelmäßige, standardisierte Waldbrandrisikobewertungen** eingeführt werden. Gleichzeitig fördert die Kommission den Einsatz von „**Destination Earth**“, digitalen Zwillingen und anderen Plattformen, um Waldbrandrisiken mithilfe integrierter Daten und hochauflösender Modelle zu simulieren, die von Supercomputern unterstützt werden. Um die kohlenstoffspeichernde Landwirtschaft im Rahmen der Verordnung über CO₂-Entnahmen und kohlenstoffspeichernde Landwirtschaft zu zertifizieren, wird die Kommission zudem **harmonisierte Datensätze zur Bewertung der Risiken natürlicher Störungen** bereitstellen.

Die Systeme der EU zur Überwachung von Waldbränden liefern wichtige Daten und werden ständig weiterentwickelt. Das **Europäische Waldbrandinformationssystem (EFFIS)**³¹, eine Komponente des Copernicus-Katastrophen- und Krisenmanagementdienstes (CEMS), bietet

²⁸ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=COM:2025:2:FIN>.

²⁹ Europäischer Rechnungshof, *Sonderbericht Nr. 16/2025: EU-Mittel zur Bekämpfung von Waldbränden*.

³⁰ https://commission.europa.eu/funding-tenders/find-funding/eu-funding-programmes/technical-support-instrument/technical-support-instrument-tsi_en?prefLang=de.

³¹ <https://forest-fire.emergency.copernicus.eu/>.

Notfallmanagern einen kostenlosen Kartierungsdienst zur Erkennung, Kartierung und Bewertung von Waldbränden und ihren Auswirkungen. Der CEMS-On-Demand-Dienst bietet auch sehr hochauflösende Schnellbewertungen während der Reaktions- und Wiederherstellungsphase. Um die Überwachungskapazitäten weiter zu verbessern, ist es von entscheidender Bedeutung, die Autonomie und Interoperabilität dieser Dienste zu stärken. EFFIS wird europäische Satellitendaten³² umfassen, um die Abhängigkeit von anderen Programmen zu verringern und den Weg zur Aufnahme von Daten internationaler Partneragenturen im Weltraumbereich (z. B. Canada WildFireSat) zu bereiten.

Um die bestehenden Lücken zu schließen, müssen die Mitgliedstaaten ihre **Frühwarnsysteme, ihre Fähigkeiten zur Brandüberwachung und Modellierung des Brandverhaltens sowie ihren Rahmen für die Bewertung des Waldbrandrisikos weiter verbessern**, unter anderem durch eine hochauflösende Vegetationskartierung. Diese Instrumente müssen mit **verstärkten Kapazitäten einhergehen, damit die verfügbaren Daten genutzt** und in eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung einbezogen werden können. Die Kommission wird die Mitgliedstaaten bei diesen Bemühungen unterstützen, indem sie die Frühwarninstrumente verbessert und im Rahmen des EFFIS eine **europaweit standardisierte Modellierung des Waldbrandrisikos** bereitstellt.

Mit der Stärkung europäischer Brandbeobachtungs- und Vorhersagetechnologien, z. B. durch Erdbeobachtungsplattformen und KI-gestützte Systeme, kann das integrierte Waldbrandrisikomanagement und die industrielle Wettbewerbsfähigkeit der EU durch Horizont Europa und Copernicus-Dienste unterstützt werden.

Maßnahmen zur Stärkung der Vorsorge durch bessere Daten und Forschung

Die Kommission wird

das EFFIS weiterentwickeln, um dessen Frühwarn- und Überwachungsinstrumente zu verbessern, einen Fahrplan für die Erstellung regelmäßig aktualisierter Karten zur Brandgefahr in ganz Europa im Jahr 2026 ausarbeiten und bis 2027 die Fähigkeiten zur Erstellung einer **standardisierten Modellierung der Waldbrandgefahr auf gesamteuropäischer Ebene** entwickeln, sowie Bewirtschaftungsstrategien und bewährte Verfahren ermitteln, mit denen das Brandrisiko verringert und resiliente Landschaften an der Schnittstelle zwischen Siedlungsräumen und naturnahen Bereichen geschaffen werden;

Möglichkeiten für die künftige Forschungs- und Innovationsförderung für ein integriertes Waldbrandrisikomanagement in der Land- und Forstwirtschaft und in ländlichen Gebieten prüfen, und zwar im Rahmen von Horizont Europa, einschließlich der vorgeschlagenen Partnerschaft „Wälder und Forstwirtschaft für eine nachhaltige Zukunft“, sowie im Rahmen einer möglichen Ausschreibung zum Thema biologische Vielfalt im Zeitraum 2026-2027;

die Einführung innovativer landgestützter Maßnahmen zur Prävention von Waldbränden, einschließlich naturbasierter Lösungen, fördern und zu diesem Zweck **bis 2027 wirksame Verfahren der nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft vorlegen**, die in verschiedenen von der EU finanzierten Projekten erfolgreich demonstriert wurden;

³² Z. B. Copernicus Sentinel-3 und Geostationary Meteosat Third Generation.

bis 2027 aktualisierte **Leitlinien für die Risikobewertung** vorlegen, unter Berücksichtigung des integrierten Waldbrandrisikomanagements für die regelmäßige Berichterstattung der Mitgliedstaaten an die Kommission³³.

Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert,

sich an der Entwicklung und Förderung von „Destination Earth“ für den Katastrophenschutz und die Katastrophenvorsorge zu beteiligen, z. B. durch die Vorführung von Pilotanwendungsfällen für die Modellierung und Vorhersage des Waldbrandrisikos entsprechend den weiteren Anforderungen des Katastrophenschutzverfahrens der Union;

die **Instrumente und Daten auf EU-Ebene** (z. B. Copernicus-Dienste und EFFIS) **systematisch zu nutzen**, um ein evidenzbasiertes Waldbrandrisikomanagement und ihre Entscheidungen zur Projektfinanzierung zu unterstützen;

die **Waldbrandrisikobewertungen zu aktualisieren** und verbesserte Brandverhaltensanalysen zu nutzen, um prioritäre Bereiche für die Prävention und Vorsorge auszuweisen;

Fähigkeiten zur Analyse des Waldbrandverhaltens³⁴ sowie Entscheidungshilfesysteme für das Waldbrandrisikomanagement zu entwickeln.

III. Sensibilisierung und Vorsorge der Bevölkerung

III.1 Sensibilisierung für Waldbrandrisiken

Um das Risiko von Waldbränden durch menschliche Tätigkeiten zu verringern, sollten die Menschen ihr Verhalten an die erhöhte Brandgefahr anpassen. In diesem Zusammenhang kann der Zugang der Öffentlichkeit zu Brandrisikodaten das Bewusstsein schärfen und die Präventionsbemühungen verstärken. Die **Risikokommunikation** muss für alle zugänglich sein und sollte psychologische, soziale, kulturelle und politische Faktoren berücksichtigen, die beeinflussen, wie Menschen Risiken verstehen, wahrnehmen und darauf reagieren. Es ist von entscheidender Bedeutung, alle Teile der Gesellschaft einzubeziehen, um die verschiedenen Gruppen von Interessenträgern unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen zu sensibilisieren. Zu diesem Zweck hat die Kommission einen Überblick über Sensibilisierungs- und Kommunikationsinitiativen für Waldbrandrisiken in der gesamten EU und darüber hinaus veröffentlicht³⁵.

³³ Berichterstattung gemäß dem Beschluss Nr. 1313/2013/EU.

³⁴ Zwei EU-finanzierte Projekte waren der Analyse extremen Waldbrandverhaltens gewidmet: die Datenplattform für extreme Waldbrandereignisse zur Verbesserung der Entscheidungsfindung im Rahmen des UCPM (UCPM EWED - Extreme Wildfire Events Data Hub for Improved Decision Making), <https://civil-protection-knowledge-network.europa.eu/projects/ewed>, und die COST-Maßnahme zu extremem Brandverhalten „NERO - European Network on Extreme Fire Behaviour“, <https://www.cost.eu/nero-extreme-fire-behaviour/>.

³⁵ [Wildfire risk awareness good practice note.pdf](#).

Die Sensibilisierung für Waldbrände sollte sowohl in der Tourismusbranche als auch in den lokalen Gemeinschaften eine Priorität sein. Destinationsmanagement-Organisationen, lokale und regionale Behörden, die Zivilgesellschaft und der Privatsektor können dazu beitragen, das Bewusstsein zu schärfen und gleichzeitig den Tourismus in diesen Gebieten zu erhalten. Die künftige **EU-Strategie für nachhaltigen Tourismus** wird zu dieser Maßnahme beitragen.

III.2 Verbesserung der Waldbrandvorsorge

Die jüngsten Waldbrandsaisons haben gezeigt, dass viele Regionen in der EU und ihrer Nachbarschaft die öffentliche Vorsorge und die Verbreitung von Wissen darüber verbessern müssen, wie die Ausbreitung von Waldbränden eingedämmt werden kann und wie Evakuierungen durchgeführt oder Schutzunterkünfte aufgesucht werden sollten. Mit der **zunehmenden Ausdehnung brandgefährdeter Gebiete** werden mehr lokale Gemeinschaften einem erheblichen Waldbrandrisiko ausgesetzt sein. Dabei müssen Gleichstellungsaspekte im Einklang mit dem Rahmen für die Union der Gleichheit³⁶ bei der Waldbrandvorsorge durchgängig berücksichtigt werden. Insbesondere Menschen in ländlichen Gebieten und Personen in prekären Lebenssituationen sind oft einem erhöhten Waldbrandrisiko ausgesetzt, haben nur eingeschränkten Zugang zu Ressourcen für eine aktive Landbewirtschaftung und verfügen in Notfällen weder über Frühwarnsysteme und Informationen noch über eine angemessene Infrastruktur für eine sichere Evakuierung.

Die Waldbrandvorsorge sollte durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Gemeinden, einschließlich Landwirten, Förstern und privaten Landbesitzern, sowie durch partizipative Ansätze verbessert werden.

Portugal: „Aldeia Segura, Pessoas Seguras“³⁷

Aufgrund der ausgedehnten Waldbrände, die im Sommer 2017 auf dem portugiesischen Festland wüteten, wurde zu Maßnahmen in den Bereichen Vorsorge und Aufklärung aufgerufen. Infolgedessen wurde das Programm „Aldeia Segura, Pessoas Seguras“ (Sicheres Dorf, sichere Menschen) ins Leben gerufen, dessen Ziel darin besteht, strukturelle Maßnahmen zum Schutz von Menschen und Eigentum, insbesondere im Übergangsbereich zwischen Siedlungsräumen und naturnahen Gebieten zu ergreifen, beispielsweise durch die Einrichtung von Zufluchtsorten, sowie Aufklärungsmaßnahmen zu riskantem Verhalten und Selbstschutzmaßnahmen anzustoßen, ergänzt durch Evakuierungsübungen.

Extreme Hitze und Dürre sowie kaskadenartige Infrastrukturausfälle können die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen von **Bränden in Städten und Industrieanlagen** erhöhen. Die Senkung des Waldbrandrisikos **an der Schnittstelle zwischen Siedlungsräumen und naturnahen Bereichen** ist angesichts der damit verbundenen Risiken für Menschen, Eigentum und Infrastruktur von besonderer Bedeutung. Eine unzureichende Berücksichtigung des Risikos von Waldbränden in der Raum- und Stadtplanung sowie in den Bauvorschriften kann die Senkung des Waldbrandrisikos erschweren. In der Mitteilung der Kommission und dem Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zum **Neuen Europäischen Bauhaus**³⁸ wird vorgeschlagen, das Thema Waldbrände sowie deren Prävention und Vorsorge in die Raumplanung und entsprechende Schulungsmaßnahmen zu integrieren, um die Resilienz von Stadtvierteln und Gemeinden gegenüber Katastrophen zu fördern, die durch Klimawandel und Umweltzerstörung verursacht werden. Die **Akademie des Neuen Europäischen Bauhauses**

³⁶ [Gleichstellung und Inklusion: zentrale Maßnahmen – Europäische Kommission.](#)

³⁷ <https://civil-protection-knowledge-network.europa.eu/stories/safe-village-safe-people-working-local-community>.

³⁸ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A52025DC1027&qid=1776081429430>.

kann auch als Wegbereiter für Schulungen und eine nachhaltige Unternehmensentwicklung in diesem Bereich dienen.

Ein **gemeinschaftlicher Ansatz zur Stärkung der Resilienz** gegenüber Waldbränden kann Menschen und Unternehmen an der Schnittstelle zwischen Siedlungsräumen und naturnahen Bereichen dabei helfen, ihre Vorsorge gegen Waldbrände zu verbessern und Risiken zu verringern, indem sie aktiv Maßnahmen zum Schutz ihrer Häuser oder Gebäude ergreifen, beispielsweise durch die brandschutztechnische Sicherung ihrer Gebäude, die Säuberung der umliegenden Flächen und die Erstellung eines Notfall-Evakuierungsplans, der auch die Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen berücksichtigt. Programme zur Einbindung der Gemeinschaft³⁹ helfen Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen, das Risikoniveau zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Eine eingebundene Gemeinschaft ist zudem die Grundlage für das anhaltend starke Engagement der **freiwilligen Feuerwehrleute**, die in vielen europäischen Ländern als Ersthelfer fungieren.

Darüber hinaus arbeitet die Kommission im Rahmen der Umsetzung der **Strategie für eine Union der Krisenvorsorge** an einem integrierten gefahrenübergreifenden Ansatz für die Vorsorge der Bevölkerung, auch in Bezug auf Waldbrände. Dies umfasst Maßnahmen zur i) Verbesserung der Frühwarnsysteme, ii) Sensibilisierung für Risiken und Bedrohungen, iii) Entwicklung von Leitlinien, um die Autarkie der Bevölkerung für mindestens 72 Stunden zu sichern, iv) Einbeziehung der Vorsorge in die Ausbildung des Bildungspersonals und v) Förderung der Vorsorge auch in EU-Jugendprogrammen⁴⁰. Darüber hinaus stehen im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Union Mittel für strategische Projekte zur Förderung einer „Kultur der Vorsorge“ zur Verfügung⁴¹.

Eine **an das lokale Waldbrandrisiko angepasste Aufklärung** bietet eine Vielzahl von Instrumenten, um die Öffentlichkeit einzubeziehen, darunter spezifische Maßnahmen für Kinder und Jugendliche, die Sensibilisierung für Waldbrandrisiken und die Förderung von Präventionsmaßnahmen, beispielsweise durch Serious Games (Lernspiele)⁴². Resiliente Gesellschaften sollten auch dafür gerüstet sein, die Auswirkungen von **Desinformation** im Zusammenhang mit Katastrophen und Waldbränden zu bewältigen.

Maßnahmen zur Stärkung der Sensibilisierung und Vorsorge der Bevölkerung

Die Kommission wird

bewährte Verfahren zur Sensibilisierung für Waldbrandrisiken und zur Einbindung der Gemeinschaft fördern, z. B. über das UCPM-Wissensnetz, einschließlich der **Entwicklung eines**

³⁹ Im Rahmen des EU-Projekts FIREPRIME wurde eine App entwickelt, die den Bewohnern von Gebieten an der Schnittstelle zwischen Siedlungsräumen und naturnahen Bereichen ein Instrument an die Hand gibt, um Risiken zu verstehen und die Anfälligkeit ihrer Häuser gegenüber Waldbränden einzuschätzen, <https://civil-protection-knowledge-network.europa.eu/projects/fireprime>.

⁴⁰ Zielgruppe sind sowohl Jugendorganisationen als auch Freiwillige im Rahmen des Programms für das Europäische Solidaritätskorps sowie innereuropäische Mobilitäts- und Wissensaustauschprogramme für Schul- und Ausbildungseinrichtungen, insbesondere im Rahmen des Programms Erasmus+.

⁴¹ Im Rahmen des Projekts „Empower-Citizens“ (<https://civil-protection-knowledge-network.europa.eu/projects/empower-citizens>) sollen die Erfahrungen der Bürgerinnen und Bürger in den Prozess der Gestaltung und Überarbeitung von Vorsorgeplänen einbezogen und die Öffentlichkeit aktiv an Vorsorgemaßnahmen beteiligt werden.

⁴² Mit dem Projekt **SparkleFire** (<https://civil-protection-knowledge-network.europa.eu/projects/sparklefire>) wird eine Reihe von Serious Games entwickelt werden, um das Bewusstsein für Waldbrandrisiken zu stärken und eine Kultur der Prävention und Vorsorge bei den Endnutzern zu fördern.

Instrumentariums für den Aufbau von Resilienz an Schnittstellen zwischen Siedlungsräumen und naturnahen Bereichen (bis 2027);

die Einführung eines **europaweiten Austauschprogramms für junge Feuerwehrleute** im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Union unterstützen, um eine gemeinsame europäische Kultur der Vorsorge zu fördern (bis 2027);

gemeinsam mit den Mitgliedstaaten die **Freiwilligentätigkeit und Austauschmöglichkeiten** im Bereich der Vorsorge durch das Europäische Solidaritätskorps und die Programme Erasmus+ weiter fördern;

einen Dialog führen mit den Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen der **Online-Debatte über Krisenvorsorge über die Plattform für Bürgerbeteiligung**⁴³ sowie im Rahmen des Europäischen Bürgerforums, das Empfehlungen zur Sensibilisierung für Waldbrandrisiken und zur Vorsorge erörtern und formulieren wird (bis 2027).

Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert,

die Ursachen von Bränden weiter zu untersuchen, um die Brandursachen und die Rolle der Bevölkerung dabei besser zu verstehen;

Land- und Forstwirte für die Risiken der Brandentstehung zu sensibilisieren und sie in die Entwicklung und den Einsatz von Instrumenten zur Brandfrüherkennung einzubeziehen;

innovative Instrumente zur Sensibilisierung von Kindern und **jungen Menschen** zu entwickeln (z. B. Lernspiele, **Kampagnen in den sozialen Medien**, Einbeziehung von Themen der Krisenvorsorge in schulische Lehrpläne und Ausbildungsprogramme für Lehrkräfte), unter anderem über die Europäische Plattform für Schulbildung, das Europäische Jugendportal und das Lernportal;

die Zusammenarbeit zwischen Interessenträgern des Tourismus, Land- und Forstwirten, lokalen Behörden und Brandschutzexperten zu intensivieren, um Waldbesucher im Einklang mit den Prioritäten der künftigen EU-Strategie für nachhaltigen Tourismus stärker für Risiken zu sensibilisieren;

die Aufrechterhaltung der Betriebskontinuität zu unterstützen, indem Schulungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) oder eine gezielte finanzielle Unterstützung nach Katastrophen gefördert werden, und **sicherzustellen, dass Versicherungsunternehmen eine rasche Begleichung von Ansprüchen für eine bessere wirtschaftliche Erholung nach Waldbränden ermöglichen**;

sicherzustellen, dass Informationen und Instrumente für die Öffentlichkeit auch **für Menschen mit Behinderungen, die mit Diskriminierung, Armut und/oder sozialer Ausgrenzung konfrontiert sind, und für ältere Menschen zugänglich** sind;

Erwägungen zum Waldbrandrisiko in Gebäudestandards und Raumplanungsentscheidungen im Einklang mit dem **Neuen Europäischen Bauhaus** einzubeziehen.

⁴³ https://citizens.ec.europa.eu/online-debate-preparedness_de.

IV. Unterstützung einer koordinierten Reaktion

Angesichts der zunehmenden Häufigkeit von Waldbränden, die immer schwerer zu kontrollieren und zu löschen sind, müssen die Bekämpfungsmethoden und die Analysekapazitäten verbessert werden. In einigen Regionen – insbesondere in jenen, die noch nicht anfällig für Waldbrände sind – **fehlt es an qualifizierten Feuerwehrleuten und Experten auf dem Gebiet**⁴⁴. Feuerwehrleute benötigen einen angemessenen Schutz, eine angemessene Ausrüstung, Schulung und angemessene Mittel im Einklang mit den Standards für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz⁴⁵.

Jedes Jahr setzen Angehörige der Berufs- und der freiwilligen Feuerwehr ihr Leben aufs Spiel, um Gemeinschaften zu schützen, und erbringen so Dienste von unschätzbarem Wert. Im Rahmen der Initiative „Portabilität von Kompetenzen“ der **Union der Kompetenzen**⁴⁶ werden Hindernisse und Belastungen für die Freizügigkeit der Arbeitnehmer in Bezug auf Qualifikationen und Kompetenzen innerhalb der EU angegangen, was allen mobilen Arbeitskräften, einschließlich Feuerwehrleuten, zugutekommt.

Aufgrund der Gefährlichkeit der Brandbekämpfung sind Feuerwehrleute **verschiedenen Gesundheitsrisiken** ausgesetzt, die unter anderem durch angemessene Schulungen, geeignete Schutzausrüstung und leicht zugängliche Gesundheitsversorgung gemindert werden können. Es sollten entsprechende Daten erhoben werden, um ein tieferes Verständnis der langfristigen gesundheitlichen Auswirkungen im Zusammenhang mit der Brandbekämpfung zu fördern. Im Programmplanungszeitraum 2021-2027 können die Mitgliedstaaten und Regionen **kohäsionspolitische Mittel** für den Erwerb von Ausrüstung für Katastrophenschutzeinheiten verwenden. Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in dem Bereich kommen für eine EU-Finanzierung im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Plus⁴⁷ in Betracht.

Um die Kapazitäten der lokalen Brandbekämpfungsteams zu erhöhen, unterstützt die Kommission seit 2022 die freiwillige **Vorabverlegung von Feuerwehrleuten aus den Mitgliedstaaten und den am Katastrophenschutzverfahren der Union teilnehmenden Staaten**⁴⁸ in Gebiete mit extremer Brandgefahr. Dadurch wurde sichergestellt, dass Unterstützung unmittelbar nach der Entstehung von Bränden schnell verfügbar ist. Die Initiative bietet den Feuerwehrteams auch die Möglichkeit, sich Arten von Waldbränden zu stellen, die für sie neu und unbekannt sind, sowie neue Techniken zu erlernen. Darüber hinaus wird durch den Austausch von Wissen und Erfahrungen Vertrauen zwischen Feuerwehrleuten aus der EU und aus den Teilnehmerstaaten des Katastrophenschutzverfahrens der Union aufgebaut. Länder, die Teams im Rahmen der Vorverlegung aufnehmen, profitieren von zusätzlicher Unterstützung, verbesserter Interoperabilität und gestärkten Kapazitäten für die Aufnahme von Feuerwehrleuten aus anderen Ländern.

⁴⁴ <https://www.epso.org/article/firefighters-continue-face-workforce-challenge><https://www.etuc.org/en/pressrelease/firefighters-cut-12-eu-countries-despite-rising-climate-risk>
[https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-eurostat-news/w/ddn-20250826-1#:~:text=%C2%A9%20Prath/Shutterstock.com,2022%20\(%E2%82%AC37.4%20billion\).](https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-eurostat-news/w/ddn-20250826-1#:~:text=%C2%A9%20Prath/Shutterstock.com,2022%20(%E2%82%AC37.4%20billion).)

⁴⁵ Richtlinie 89/391/EWG des Rates vom 12. Juni 1989 über die Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Arbeitnehmer bei der Arbeit, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=celex:31989L0391>.

⁴⁶ COM(2025) 90 final vom 5.3.2025.

⁴⁷ <https://european-social-fund-plus.ec.europa.eu/de>.

⁴⁸ Albanien, Bosnien und Herzegowina, Island, Moldau, Montenegro, Nordmazedonien, Norwegen, Serbien, die Türkei und die Ukraine.

Die Kommission hat den **Austausch von Experten** zum gegenseitigen Lernen in der gesamten EU und zwischen den Teilnehmerstaaten des Katastrophenschutzverfahrens der Union unterstützt und gefördert. Dies ermöglicht eine wirksame, kontinuierliche und bewährte Unterstützung bei der Bewertung potenzieller Lücken und der Umsetzung neuer Maßnahmen. Die Kommission wird die Einrichtung eines **Europäischen Brandbekämpfungszentrums in Zypern unterstützen, das als Exzellenzzentrum fungieren wird**, zu dessen Kernaufgaben der Kapazitätsaufbau, die Ausbildung, die Durchführung von Übungen und die Verbesserung der Bereitschaft in der Waldbrandsaison gehören werden. Dabei wird sich das Zentrum auf das technische Fachwissen sowie die Ressourcen und Projekte der EU⁴⁹ und der Länder der südlichen Nachbarschaft stützen.

Aufgrund sich verändernder Muster von Waldbränden sind Umfang und Schwere von Waldbränden immer schwieriger vorherzusagen. Neben Frühwarn- und Informationssystemen (z. B. EFFIS) leistet die **Europäische Wissenschaftspartnerschaft im Bereich Naturkatastrophen (ARISTOTLE-ENHSP)** rund um die Uhr wissenschaftliche Unterstützung für das EU-Zentrum für die Koordination von Notfallmaßnahmen (ERCC) und das Katastrophenschutzverfahren der Union. Die **systematische Einbeziehung von Brandverhaltensanalysten in die operativen Reaktionsstrukturen** ist in den Mitgliedstaaten nach wie vor uneinheitlich. Die Entwicklung solchen Fachwissens kann dazu beitragen, diese Lücke im Hinblick auf großflächige Waldbrände zu schließen. Die Kommission hat daher im Zentrum für die Koordination von Notfallmaßnahmen ein spezielles **Team für die Unterstützung bei Waldbränden** eingerichtet.

Um zusätzliche Einsatzmittel bereitzustellen, finanziert die EU die Bereithaltung einer Flotte von Löschflugzeugen, die jedes Jahr kontinuierlich verstärkt wird. Zu diesem Zweck veröffentlicht die Kommission **jährliche Ausschreibungen für die rescEU-Übergangsphase**⁵⁰, die durch Workshops zur Brandbekämpfung aus der Luft im Hinblick auf gemeinsame europäische Verfahren zur Verbesserung der Effizienz und Sicherheit von Einsätzen ergänzt werden.

Darüber hinaus **wurde die Menge der Ressourcen im Rahmen der rescEU-Übergangsphase im Jahr 2023 verdoppelt, um häufigere und heftigere Brände zu bewältigen**. Für die künftige rescEU-Flotte wurden an sechs Mitgliedstaaten für die Beschaffung von zwölf mittelgroßen Amphibienflugzeugen, die ab 2028 nach und nach zur Verfügung stehen werden, und an drei Mitgliedstaaten für die Beschaffung von fünf Hubschraubern Finanzhilfen vergeben. Die Kommission ist auch an europäischen Luftfahrzeugprogrammen beteiligt, um die strategische Autonomie Europas und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Luft- und Raumfahrtindustrie zu fördern.

In den kommenden Jahren wird es wichtig sein, **das derzeitige Ambitionsniveau in der rescEU-Übergangsphase aufrechtzuerhalten**, bis die gesamte rescEU-Flotte einsatzbereit ist. Dies sollte mit der Möglichkeit einhergehen, in den kommenden Jahren zusätzliche Luftfahrzeuge (einschließlich Hubschrauber) zu beschaffen.

Maßnahmen zur Unterstützung einer koordinierten Reaktion

⁴⁹ Wie das Katastrophenschutzverfahren der Union, die Kohäsionsfonds und das Programm für die Prävention, Vorsorge und Reaktion bei Naturkatastrophen und vom Menschen verursachten Katastrophen in den Ländern der südlichen Nachbarschaft der EU (PPRD Mediterranean).

⁵⁰ <https://civil-protection-knowledge-network.europa.eu/news/prolongation-resceu-transition-adopted>.

Die Kommission wird

bis 2028 in enger Abstimmung mit den Mitgliedstaaten den **künftigen Bedarf der EU im Bereich der Brandbekämpfung aus der Luft** bewerten, um die Fähigkeiten und die Resilienz der EU zu stärken, damit Informationen für die mögliche Beschaffung zusätzlicher rescEU-Ressourcen im Rahmen des neuen MFR bereitgestellt werden können; die **Entwicklung innovativer Technologien in der EU** bewerten und **fördern**, die zur strategischen Autonomie der EU bei den Kapazitäten zur Prävention, Erkennung und Bewältigung von Waldbränden beitragen, insbesondere durch die Unterstützung von Start-up-Unternehmen und etablierten Unternehmen während des gesamten Investitionsprozesses;

den **Expertenaustausch** im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Union zum integrierten Waldbrandrisikomanagement durch ein **Partnerschaftsmodell** im Jahr 2027 stärken;

eine verstärkte **Vorabverlegung von Brandbekämpfungsteams** in Länder mit extremer Brandgefahr fördern;

ein **Europäisches Brandbekämpfungszentrum in Zypern** einrichten, das ein Exzellenzzentrum beherbergen wird;

bis 2028 eine Studie in Auftrag geben, um die **Überwachung der Exposition von Feuerwehrleuten bei Waldbränden und der möglichen Auswirkungen auf ihre Gesundheit** zu fördern;

ihre Analyseinstrumente, auch in Bezug auf **KI-gestützte Waldbrandmodellierungs- und Entscheidungshilfelinstrumente**, weiterentwickeln und **die Einbeziehung von Brandverhaltensanalysten** in Waldbrandeinsätze zur Unterstützung der Mitgliedstaaten fördern.

Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert,

sich aktiv über bewährte Verfahren und gewonnene Erkenntnisse auszutauschen, was durch jährliche Treffen zu Erkenntnissen aus Waldbränden erleichtert werden könnte, die von der Kommission im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Union organisiert werden;

die **Vorabverlegung oder den Austausch von Experten sinnvoll zu nutzen**, um den Austausch bewährter Verfahren zu ermöglichen;

einschlägige Daten über das Brandbekämpfungspersonal zu erheben und den potenziellen Bedarf unter gebührender Berücksichtigung des saisonalen Charakters der Brandbekämpfungstätigkeiten zu bewerten, um die Verfügbarkeit einer ausreichenden Anzahl an gut vorbereiteten Arbeitskräften sicherzustellen;

für sichere und nachhaltige Arbeitsbedingungen zu sorgen, indem sie die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um ein hohes Schutzniveau für die Gesundheit und Sicherheit von Feuerwehrleuten zu gewährleisten, unter anderem durch angemessene Schulungen, die Bereitstellung geeigneter Schutzausrüstung und gut zugängliche Gesundheitsversorgung;

für eine verstärkte Koordinierung zwischen den Regierungs- und Verwaltungsebenen **zu sorgen**, um in akuten Notfällen **eine optimale Lagerfassung** zu gewährleisten;

die Verfügbarkeit ausreichender Luftfahrzeuge sicherzustellen, unter anderem durch die Nutzung einschlägiger EU-Mittel;

Waldbrandbekämpfungsressourcen für den Europäischen Katastrophenschutz-Pool bereitzustellen, insbesondere zur Schließung der festgestellten Lücke bei Löschhubschraubern;

die **Interoperabilität der Brandbekämpfungsausrüstung** zu verbessern.

V. Erholung nach Bränden

V.I Unterstützung für die Erholung nach einem Brand

Mit den Maßnahmen zur Förderung der Erholung nach Bränden muss sichergestellt werden, dass die betreffenden Ökosysteme und Gemeinschaften im Einklang mit dem Grundsatz „Build back better“ in Zukunft resilient sind. Die Verhinderung wiederholter Brände ist entscheidend, um eine langfristige Schädigung der Ökosysteme, einschließlich Bodenerosion, Verlust an biologischer Vielfalt und verringerter CO₂-Speicherkapazität, zu vermeiden. Die Kommission wird Landbewirtschaftler und -eigentümer unterstützen, indem sie im Laufe dieses Jahres **Leitlinien für klimaresiliente Landschaften** entwickelt, die sich auf alle Aspekte des Katastrophenvorsorgezyklus konzentrieren, einschließlich Prävention, Eindämmung, Wiederherstellung, Erholung und Gewinnung von Erkenntnissen nach Bränden.

Waldbrände hoher Intensität verändern die physikalischen und chemischen Eigenschaften des Oberbodens, was die Wasserinfiltration und den Bodenschutz verringert und so die Bodenerosion verschärft. Eine Bewirtschaftung von Flächen nach Bränden, die die Wiederherstellung einer Vegetationsdecke fördert und übermäßigen Abfluss von Regenwasser verhindert, ist daher entscheidend. Zu diesem Zweck entwickeln das EFFIS und die EU-Bodenbeobachtungsstelle ein spezifisches Modul zur Überwachung der längerfristigen Erholung der Vegetation nach Bränden und der Bodenerosion⁵¹.

Auch für die Erholung und Wiederherstellung der betroffenen Gebiete sind spezielle EU-Mittel erforderlich. Im Rahmen der derzeitigen GAP sowie des Vorschlags für den künftigen MFR⁵² steht Unterstützung für Investitionen zur Wiederherstellung des Potenzials von Wäldern und landwirtschaftlichen Flächen nach Naturkatastrophen oder widrigen Witterungsverhältnissen zur Verfügung. Ebenso werden im Rahmen der Kohäsionspolitik im laufenden Programmplanungszeitraum 14,6 Mrd. EUR für die Anpassung an den Klimawandel und das Katastrophenrisikomanagement bereitgestellt, die auch für die Wiederherstellung von Ökosystemen und für naturbasierte Maßnahmen nach Waldbränden eingesetzt werden können. Im Rahmen der Kohäsionspolitik wurde auch ein **Mechanismus**⁵³ eingeführt, der es den Mitgliedstaaten ermöglichte, rasch Mittel zu mobilisieren, um den Wiederaufbaubedarf nach

⁵¹ Vieira, D.C.S., Borrelli, P., Scarpa, S. u. a., „Global estimation of post-fire soil erosion“. *Nat. Geosci.* 19, 59-67 (2026), <https://doi.org/10.1038/s41561-025-01876-0>.

⁵² Vorschlag für eine Verordnung zur Einrichtung des Europäischen Fonds für wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt, Landwirtschaft und den ländlichen Raum, Fischerei und Meere, Wohlstand und Sicherheit für den Zeitraum 2028-2034.

⁵³ Die Verordnung über die regionale Soforthilfe für den Wiederaufbau, RESTORE, zur Änderung der Verordnung (EU) 2021/1058 und der Verordnung (EU) 2021/1057, gilt für Naturkatastrophen, die sich zwischen dem 1. Januar 2024 und dem 31. Dezember 2025 ereignen haben.

Katastrophen in den Jahren 2024 und 2025 zu decken. Ferner unterstützt der EU-Solidaritätsfonds die Mitgliedstaaten und Beitrittsländer **nach schweren Naturkatastrophen bei der Förderung der Erholung**. Die Mittel für die Erholung sollten durch private Mittel ergänzt werden, einschließlich einer Versicherung gegen Waldbrandrisiken, deren Abschluss durch Anreize gefördert werden könnte.

V.2 Sinnvolle Nutzung von Daten zu Auswirkungen von Waldbränden

Unvollständige Informationen über durch Waldbrände verursachte Todesfälle, Gebäudeverluste, Umwelt- und Gesundheitskosten sowie Auswirkungen auf die Landwirtschaft und die Waldökosysteme führen dazu, dass wir **die tatsächlichen Kosten von Waldbränden nicht genau bewerten können**. Dies könnte dazu führen, dass bei haushaltspolitischen Entscheidungen das entsprechende Risiko unterschätzt wird oder die Gefahr einer Unterversicherung von Waldbrandrisiken besteht. Die **Methoden für die Bewertung des wirtschaftlichen Schadens** sollten daher verbessert und harmonisiert werden, wobei auf bestehenden Instrumenten wie der Plattform für Risikodaten⁵⁴ aufgebaut werden sollte. Die Mitgliedstaaten sollten dabei unterstützt werden, **die Todesfälle und die wirtschaftlichen Auswirkungen** von Waldbränden anhand harmonisierter Methoden zu bewerten. Diese **Daten sollten anschließend für künftige Risikobewertungen verwendet werden**.

Um den Austausch bewährter Verfahren bei der **Budgetierung der Kosten von Katastrophen** zu erleichtern, hat die Kommission einen Bericht⁵⁵ veröffentlicht, in dem mögliche Methoden und die Durchführung von Bewertungen Schritt für Schritt dargelegt werden. Die Kommission hat auch neue Anforderungen für die Veröffentlichung von Informationen über die Haushaltskosten von Naturkatastrophen⁵⁶ eingeführt.

Maßnahmen zur Unterstützung der Erholung nach Bränden

Die Kommission wird

vorschlagen, den **Austausch bewährter Verfahren für Methoden zur Förderung der Erholung nach Bränden 2027** zu unterstützen;

Leitlinien zur Erleichterung der Erhebung harmonisierter Daten nach Bränden erstellen.

Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert,

zusätzliche sektorübergreifende Daten zur **Quantifizierung der Auswirkungen von Waldbränden** zu erheben, unterstützt durch die Leitlinien für harmonisierte Methoden.

VI. Stärkung des Waldbrandrisikomanagements

VI.1 Stärkung der integrierten Steuerung des Waldbrandrisikomanagements

Ein wirklich integriertes Waldbrandrisikomanagement erfordert eine Steuerung, welche koordinierte Maßnahmen aller zuständigen Behörden, kohärente Strategien und eine gestraffte

⁵⁴ <https://drmkc.jrc.ec.europa.eu/risk-data-hub/#/>.

⁵⁵ In dem Bericht wird die Umsetzung der klima- und katastrophenbezogenen Änderungen der Richtlinie 2011/85/EU über die nationalen Haushaltsrahmen unterstützt.

⁵⁶ Siehe Richtlinie (EU) 2024/1265, mit der neue Anforderungen in die Richtlinie 2011/85/EU aufgenommen wurden.

Finanzierung in verschiedenen Sektoren gewährleistet und einem **ressortübergreifenden** Ansatz Rechnung trägt. So wird ebenfalls ein inklusiver **gesamtgesellschaftlicher Ansatz** gefördert, der die Rolle von Landbewirtschaftern, Einwohnern, Touristen usw. bei der Bewältigung von Waldbrandrisiken berücksichtigt⁵⁷.

Die Kommission ist bereit, den Mitgliedstaaten bei der Einführung der in den vorstehenden Kapiteln dargelegten Unterstützungsinstrumente zu helfen und sie dabei zu begleiten. Die Kommission unterstützt die Mitgliedstaaten und die am Katastrophenschutzverfahren der Union teilnehmenden Länder bereits dabei, ihre Kapazitäten und ihre Governance zu verbessern. So hat die Kommission beispielsweise im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Union in Zusammenarbeit mit nationalen Experten einen **Peer-Review-Bewertungsrahmen (PRAF) für Waldbrände**⁵⁸ entwickelt, der als Richtschnur für freiwillige Überprüfungen der nationalen Systeme zur Bewertung des Waldbrandrisikos dienen soll⁵⁹. Die **Finanzhilfen im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens**⁶⁰ und die **Finanzierungsfazilität für technische Hilfe**⁶¹ stärken die Bemühungen für den Kapazitätsaufbau zusätzlich. Ebenso wurden mehrere Mitgliedstaaten und Regionen⁶² durch das **Instrument für technische Unterstützung bei der Bewertung der derzeitigen Governance-Modelle, der Ermittlung von Lücken und der Unterbreitung von Empfehlungen für jede Phase des Waldbrandmanagementzyklus**, auch auf der Grundlage des PRAF, unterstützt⁶³.

Darüber hinaus können Länder, die am Katastrophenschutzverfahren der Union teilnehmen, vom **Unions-Wissensnetz für Katastrophenschutz** profitieren, einer zentralen Anlaufstelle für den Wissensaustausch über bewährte Verfahren im Bereich Katastrophenrisikomanagement und für die neuesten Informationen über einschlägige Waldbrandprojekte, -veranstaltungen und -schulungen.

Darüber hinaus können die **Interreg-Programme** die Koordinierung und die Maßnahmen im Bereich des Katastrophenrisikomanagements, auch bei Waldbränden, in gemeinsamen Grenzgebieten sowohl innerhalb der EU als auch mit ihren Nachbarn stärken⁶⁴.

VI.2 Integrierte Finanzierung des Waldbrandrisikomanagements

⁵⁷ Jüngste Studien bestätigen, dass es dringend notwendig ist, den institutionellen Kapazitätsaufbau zu verbessern, siehe zum Beispiel <https://easac.eu/publications/details/changing-wildfires>, <https://www.gfdrr.org/en/publication/management-wildfire-risk-european-union>.

⁵⁸ Casartelli, V., Mysiak, J., *Union Civil Protection Mechanism - Peer Review Programme for disaster risk management: Wildfire Peer Review Assessment Framework*, 2023, <https://doi.org/10.25424/CMCC-6A3V-5G64>.

⁵⁹ Bisher erhielten Griechenland, Italien und das Land Brandenburg (Deutschland) Empfehlungen zur Stärkung der Resilienz gegenüber Waldbränden und tauschten ihre bewährten Verfahren aus.

⁶⁰ Technische Hilfe für das Katastrophenrisikomanagement und das Wissen über Maßnahmen im Bereich Finanzhilfen für Prävention und Vorsorge.

⁶¹ <https://civil-protection-knowledge-network.europa.eu/technical-assistance-financing-facility-taff>.

⁶² Freistaat Sachsen (Deutschland), Griechenland, Slowenien, Tschechische Republik und Zypern.

⁶³ In Griechenland zielt die technische Unterstützung darauf ab, i) den Mechanismus für die Koordinierung und für die Konsultation der Interessenträger im Bereich der Notfallvorsorge und -reaktion zu verbessern und ii) ein einheitliches Katastrophenschutzverfahren zu entwickeln und umzusetzen.

⁶⁴ Gemeinsame Projekte im Rahmen des Interreg-spezifischen Ziels „Bessere Governance in Bezug auf die Zusammenarbeit“. Rechtliche und administrative grenzübergreifende Hindernisse im Zusammenhang mit dem Katastrophenrisikomanagement können über die Verordnung (EU) 2025/925 (BRIDGEforEU) angegangen werden.

Die integrierte Finanzierung des Waldbrandrisikomanagements bietet enorme Chancen zur Erzielung von **Kosteneffizienz**: Die nationalen Behörden können Verluste durch Waldbrände und die damit verbundenen Kosten in Zukunft erheblich verringern, wenn sie proaktiv in feuerresiliente Landschaften und dynamische ländliche Gebiete, die Prävention von Waldbränden und die Sensibilisierung der Bevölkerung investieren.

Die EU stellt **eine Reihe von Finanzierungsinstrumenten** bereit, um Maßnahmen von der Prävention bis zur Reaktion und Erholung zu unterstützen. Im laufenden Finanzierungszeitraum⁶⁵ nutzen einige Mitgliedstaaten diese Mittel bereits, darunter 2,3 Mrd. EUR aus den Fonds der Kohäsionspolitik, 2,2 Mrd. EUR aus der Aufbau- und Resilienzfazilität und mehr als 1 Mrd. EUR aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums⁶⁶.

Um das Bewusstsein für die Finanzierungsmöglichkeiten zu schärfen und ihre Inanspruchnahme zu fördern, bietet die Internetplattform der Kommission des **Unions-Wissensnetzes für Katastrophenschutz** einen **Überblick über die EU-Instrumente und -Ressourcen für Investitionen** in die Katastrophenvorsorge. Die Plattform wird durch Ideen für intelligente Investitionen in das Waldbrandrisikomanagement ergänzt, und die Kommission wird in ihren einschlägigen Expertengruppen und über andere Plattformen für sie werben.

Um sicherzustellen, dass die eingesetzten Mittel eine Wirkung erzielen, ist es wichtig, zu verstehen, wie die verschiedenen Ressourcen auf die jeweiligen Phasen des Risikomanagementzyklus für Waldbrände aufgeteilt werden. Mit dem Vorschlag für den MFR 2028-2034⁶⁷ will die Kommission die Nachverfolgung der Finanzierung im Zusammenhang mit der Prävention und Bekämpfung von Waldbränden im Rahmen aller EU-Haushaltsprogramme verbessern⁶⁸. Die Kommission hat ein horizontales Ausgabenziel von 35 % für Klima und Umwelt vorgeschlagen sowie die durchgehende Berücksichtigung des Grundsatzes der „Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen“ in allen EU-Finanzierungsinstrumenten. Die Kommission wird **im Rahmen ihrer Leitlinien für die Mitgliedstaaten auch die Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Waldbrandrisikomanagements straffen**, wobei der Schwerpunkt auf Präventionsmaßnahmen und „systematisch verankerter Resilienz und Vorsorge“ liegt, die darauf abzielen, Resilienz und Vorsorge **in alle künftigen Instrumente**, insbesondere den nächsten MFR, zu integrieren, während die Fortschritte bei der Umsetzung von Strukturreformen, die auch für die Vorsorge relevant sind, im Rahmen des **Europäischen Semesters** bewertet werden.

Auf **nationaler Ebene** liegen nur begrenzte Informationen über die öffentlichen Ausgaben und die Investitionsplanung für das Waldbrandrisikomanagement vor, und es ist nach wie vor

⁶⁵ 2021-2027 für die Kohäsionspolitik, 2020-2026 für die Aufbau- und Resilienzfazilität und 2023-2027 für den ELER.

⁶⁶ Dieser Betrag ist nur für die Forstwirtschaft. Nicht enthalten ist der Betrag für die Landwirtschaft, z. B. Einkommensstützung und Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen.

⁶⁷ Genauer gesagt im Rahmen des Vorschlags für eine Verordnung zur Festlegung eines Ausgabenverfolgungs- und Leistungsrahmens für den Haushalt sowie anderer horizontaler Vorschriften für die Programme und Tätigkeiten der Union. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex:52025PC0545>.

⁶⁸ Ermöglichung der Nachverfolgung der EU-Budgethilfe im Zusammenhang mit 1) der Verhütung von Waldschäden und der Wiederherstellung von Wäldern, 2) Präventionsmaßnahmen zur Minderung des Risikos von Waldbränden und 3) Notfallflugzeugen, einschließlich der Brandbekämpfung aus der Luft. Nachverfolgung anhand von Indikatoren, z. B. die Fläche der Wälder, die durch Präventionsmaßnahmen geschützt werden, die von den Maßnahmen profitierende Bevölkerung und die Zahl neuer Luftfahrzeuge. Dies umfasst mindestens 43 % der nationalen und regionalen Partnerschaftspläne und des Europäischen Fonds für Wettbewerbsfähigkeit.

ungewiss, ob die Finanzierung nachhaltig ist. Die Kommission und die Weltbank haben **Analysen zu einem strukturierten Ansatz für die Finanzierung von Katastrophenrisiken**⁶⁹ veröffentlicht, der den Mitgliedstaaten dabei helfen kann, die katastrophenbezogenen Haushaltskosten zu überprüfen, einzuplanen und zu steuern⁷⁰. Instrumente zur Erkennung von Waldbränden und zur Warnung davor können Renditen generieren, die die Kosten um das 39fache übersteigen, da sie eine schnellere Reaktion ermöglichen und Verwüstungen verhindern⁷¹.

Marktbasierte Finanzierungsmechanismen, mit denen Investitionen in Maßnahmen mit positiven Auswirkungen auf die Natur mobilisiert werden, wie **Zahlungen für Systeme für Ökosystemleistungen**⁷², Gutscheine für die CO₂-Entnahme und neue Ansätze für Naturgutscheine, können dazu beitragen, private Mittel zu mobilisieren.

Darüber hinaus könnten **differenzierte Versicherungsprämien, mit denen Anpassungsmaßnahmen belohnt werden**, Anreize für Investitionen in Präventions- und Vorsorgemaßnahmen zum Schutz von Wohnhäusern, landwirtschaftlichen Betrieben, KMU und kritischen Infrastrukturen schaffen. Anreize für den Abschluss privater Versicherungen zur Deckung von Waldbrandrisiken und anderen Klimarisiken würden **wirtschaftliche Verluste** und den haushaltspolitischen Druck durch Katastrophen **verringern** und die **Erholung unterstützen**. In den meisten Ländern der EU besteht keine Versicherungspflicht für Naturkatastrophen⁷³. Darüber hinaus unterscheiden sich die Versicherungsmodelle von Land zu Land erheblich, von nationalen Systemen über halbfreiwillige Systeme bis hin zu freiwilligen Systemen mit risikobasierten Prämien⁷⁴.

Die Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit der Bezahlbarkeit und Versicherbarkeit klimabezogener Risiken erfordert ein koordiniertes Vorgehen mehrerer Interessenträger, insbesondere der Behörden⁷⁵. In einigen Fällen kann die Bewältigung dieser Herausforderungen auch Mechanismen zur Risikoteilung zwischen den Wirtschaftsakteuren erfordern, unter anderem durch **öffentlich-private Partnerschaften**. In dieser Hinsicht können marktbasierende Lösungen auch dazu beitragen, das Risiko auf ein breiteres Spektrum von Akteuren zu verteilen. Gleichzeitig sollten die Versicherungs- und Rückversicherungssektoren weiterhin innovativ sein und Lösungen entwickeln, die die Deckung klimabezogener Risiken für die Kunden bezahlbarer und attraktiver machen. **Versicherer spielen eine wichtige Rolle bei der Erhöhung der Transparenz in Bezug auf die Deckung und auf Ausschlüsse sowie bei der Sensibilisierung der Versicherungsnehmer für Risiken. Und auch die Versicherungsnehmer selbst können zur Verlustprävention beitragen, indem sie Maßnahmen ergreifen, um ihr Risiko und ihre Anfälligkeit zu verringern.** Die Mitgliedstaaten könnten auch die Unterstützung für die Betriebskontinuität verstärken,

⁶⁹ Weltbank, *Public Expenditure Review for Wildfire Management: A Guide*, 2025.

<https://openknowledge.worldbank.org/entities/publication/5fddca5c-27f8-4a12-a3f3-cf9f332feac6>.

⁷⁰ Weltbank, *Investment in Disaster Risk Management in Europe Makes Economic Sense. Economics for Disaster Prevention and Preparedness*, 2021.

⁷¹ Weltbank, *From Data to Decisions*,

<https://documents1.worldbank.org/curated/en/099050224072033005/pdf/P17907015a302401f1b7e51fc14ed9b73ef.pdf>, 2024, S. 27.

⁷² Guidance on the Development of Public and Private Payment Schemes for Forest Ecosystem Services.

⁷³ https://www.eiopa.europa.eu/tools-and-data/dashboard-insurance-protection-gap-natural-catastrophes_de.

⁷⁴ https://www.eiopa.europa.eu/system/files/2022-05/discussion_paper_on_physical_climate_change_risks.pdf, S. 21.

⁷⁵ Wie im Abschlussbericht über den Dialog über Klimaresilienz hervorgehoben

https://climate.ec.europa.eu/document/download/4df5c2fe-80f9-4ddc-8199-37eee83e04e4_en?filename=policy_adaptation_climate_resilience_dialogue_report_en.pdf.

einschließlich Schulungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) oder gezielter finanzieller Unterstützung nach Katastrophen.

Maßnahmen zur Stärkung des Waldbrandrisikomanagements

Die Kommission wird

einen **Vorschlag für eine Empfehlung des Rates** zum integrierten Waldbrandrisikomanagement vorlegen;

in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten bis 2027 Leitlinien und ein Portal für das integrierte Waldbrandrisikomanagement entwickeln und **die Informationen über Finanzierungsmöglichkeiten kontinuierlich aktualisieren und gleichzeitig die gewonnenen Erkenntnisse austauschen sowie die für die Verwaltung der Mittel zuständigen Behörden unterstützen;**

ein **koordiniertes Vorgehen der verschiedenen EU-Expertengruppen**, die sich mit Waldbränden befassen, gewährleisten;

den Peer-Review-Bewertungsrahmen für Waldbrände im Jahr 2027 aktualisieren und die Unterstützung durch Peer Reviews und Instrumente zum Kapazitätsaufbau im Rahmen des derzeitigen MFR fortsetzen;

die Beschaffung innovativer Technologien zur Waldbrandvorsorge beschleunigen und inter- und transdisziplinäre Methoden des Katastrophenrisikomanagements und für die Anpassung der Gemeinschaften an den Klimawandel fördern;

im Jahr 2026 einen Dialog mit Forschungs- und Innovationsorganisationen, den Mitgliedstaaten und dem Privatsektor einleiten, um **die wirtschaftlichen Anreize für das Waldbrandrisikomanagement zu prüfen.**

Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert,

eine angemessene strategische **langfristige Finanzierung** über den gesamten Zyklus des Waldbrandrisikomanagements **unter Berücksichtigung der künftigen Leitlinien für das integrierte Waldbrandrisikomanagement** zu gewährleisten;

nationale oder subnationale Strategien und Aktionspläne **für das Waldbrandrisikomanagement zu entwickeln**, die einen gesamtgesellschaftlichen und ressortübergreifenden Ansatz verfolgen und sich auf aktualisierte Risikobewertungen stützen;

neue Technologien und Innovationen einzuführen, die im Rahmen von Horizont Europa entwickelt wurden, und sie mithilfe von Finanzhilfen für den Kapazitätsaufbau im Rahmen einschlägiger EU-Programme einzusetzen, um die Wirksamkeit zu erhöhen;

die durch die EU-Mission „Anpassung an den Klimawandel“ im Rahmen von Horizont Europa geleistete Unterstützung in vollem Umfang zu nutzen, einschließlich **erfolgreicher Lösungen und Instrumente** zur Verbesserung der Frühwarnsysteme, der Waldbewirtschaftung und der Vorsorge der Gemeinschaften für Waldbrände.

VII. Internationales Engagement

Europa ist nicht der einzige Kontinent, der in den letzten Jahren mit zunehmend verheerenden Waldbränden konfrontiert war, wie die jüngsten Flächenbrände in Australien, Chile, Kanada und den Vereinigten Staaten zeigen. Die Zahl der Menschen, die in waldbrandgefährdeten Gebieten leben, ist in den letzten zwei Jahrzehnten um etwa 40 % gestiegen, und die Gebiete mit dem höchsten Anteil an Landverlusten aufgrund von Waldbränden befinden sich in der südlichen Hemisphäre, insbesondere in Afrika⁷⁶. Dies hat die Diskussion und Forschung auf globaler Ebene über die Vorteile eines integrierten Ansatzes für das Waldbrandrisikomanagement angestoßen. Im Jahr 2025 unterstützte die EU mehrere internationale Aufrufe zu einer verstärkten globalen Zusammenarbeit beim Waldbrandrisikomanagement⁷⁷.

Die EU wird ihr Engagement im Rahmen internationaler und regionaler Initiativen⁷⁸, einschließlich des **Global Fire Hub der FAO und des UNEP**, fortsetzen, um den weltweiten Wissensaustausch über integriertes Waldbrandrisikomanagement, auch über innovative Brandbekämpfungstechniken und -instrumente, mit waldbrandgefährdeten Regionen (wie den Vereinigten Staaten, Kanada, Mexiko, Chile und Brasilien) zu stärken und zu fördern, wobei sie fragilen und von Konflikten betroffenen Kontexten besondere Aufmerksamkeit widmen wird. Um standardisierte Informationen und die internationale Waldbrandüberwachung zu fördern, wird die EU den Einsatz des **Globalen Waldbrandinformationssystems** weiterentwickeln und dafür werben. Die **EU setzt ihre Zusammenarbeit mit den EU-Beitrittsländern und ihren unmittelbaren Nachbarn fort, um die Resilienz der Region zu stärken**. Sie wird ihre Zusammenarbeit mit der **Westbalkanregion** verstärken, um die politischen Instrumente aufeinander abzustimmen und den Austausch sowie die gemeinsame Risikobewertung zu fördern, um grenzüberschreitenden Bränden vorzubeugen und die gemeinsame Reaktion und Vorsorge zu stärken. Damit reagiert sie auf die Zunahme der Aktivierungen des Katastrophenschutzverfahrens der Union aufgrund von Waldbränden durch Länder des Westbalkans⁷⁹ in den letzten Jahren. Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgt derzeit über die **regionalen Katastrophenschutzprogramme**, die im Rahmen des **Katastrophenschutzverfahrens der Union** finanziert werden.

Die EU-Kandidatenländer und potenziellen Kandidatenländer müssen ihre Kapazitäten für das Katastrophenrisikomanagement im Rahmen des EU-Beitrittsprozesses verbessern und werden durch das **Instrument für Heranführungshilfe (IPA)** und das Instrument für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit – Europa in der Welt⁸⁰ unterstützt. Um die Zusammenarbeit mit Partnerländern im **Mittelmeerraum** zu fördern,

⁷⁶ UNDRR, *The invisible costs of wildfires*, <https://www.undrr.org/news/invisible-costs-wildfire-disasters-2025>.

⁷⁷ Insbesondere die Waldbrand-Charta von Kananaskis der G7, den Aufruf zum Handeln der COP 30 im Bereich integrierter Brandschutz und Resilienz gegenüber Waldbränden und die Resolution der siebten Umweltversammlung der Vereinten Nationen zur Stärkung des globalen Waldbrandmanagements.

⁷⁸ Weitere Initiativen umfassen Gruppen zur Erdbeobachtung im Bereich Waldbrände: den Ausschuss für Erdbeobachtungssatelliten (CEOS), die Gruppe für Erdbeobachtung (GEO), das Team für die Umsetzung der globalen Beobachtung der Entwicklung im Bereich Waldflächen und Flächennutzung (GOFCC-GOLD), die Expertengruppe für Waldbrände in Lateinamerika und der Karibik (GEFF-LAK) und den Weltbrandkongress.

⁷⁹ Europäische Kommission: Zentrum für die Koordination von Notfallmaßnahmen (ERCC), *UCPM and CEMS activations to wildfires in 2025*, Dezember 2025, <https://erccportal.jrc.ec.europa.eu/ECHO-Products/Maps#/maps/5526>: Albanien (3), Nordmazedonien (3), Bosnien und Herzegowina (2), Montenegro (1).

⁸⁰ https://www.eeas.europa.eu/eeas/new-%E2%80%99ndici-global-europe%E2%80%99-2021-2027_en.

werden im **Pakt für den Mittelmeerraum**⁸¹ die Vorbereitung auf Waldbrände, der Katastrophenschutz und die gefahrenübergreifende Vorsorge und Reaktion als Schlüsselprioritäten mit hohem Potenzial für die Zusammenarbeit zwischen der EU und den Ländern der südlichen Nachbarschaft aufgezeigt. In diesem Zusammenhang wird das neue Europäische Brandbekämpfungszentrum mit Sitz in Zypern die regionale Zusammenarbeit weiter stärken.

Maßnahmen zur Unterstützung des internationalen Engagements

Die Kommission wird

den Erfahrungsaustausch mit anderen waldbrandgefährdeten Regionen durch ihre Teilnahme an verschiedenen internationalen Foren und anderen Initiativen **fördern**;

ihre Bemühungen nach außen auf politischer Ebene intensivieren und die **Westbalkanregion stärker** in den Katastrophenschutz **einbinden**, insbesondere im Bereich integriertes Waldbrandrisikomanagement;

die Zusammenarbeit mit den Partnern in der südlichen Nachbarschaft im Rahmen gemeinsamer Maßnahmen zur Verbesserung der regionalen Vorsorge und zur Stärkung der Reaktionsfähigkeiten im gesamten Gemeinsamen Mittelmeerraum durch einen gefahrenübergreifenden Ansatz **intensivieren**;

eng mit Forest Europe und seiner neu eingerichteten Waldrisikofazilität (FoRISK)⁸² zusammenarbeiten, um den **Kapazitätsaufbau und den Wissensaustausch im Bereich der Brandprävention** zu fördern;

die Durchführung der Agrarumwelt- und Klimamaßnahme und der Maßnahme zur Anlage und zum Schutz von Wäldern durch die jeweiligen Begünstigten des **Heranführungsinstruments der EU für die Entwicklung des ländlichen Raums (IPARD)** fördern.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Zur Erreichung von Resilienz ist eine Stärkung des gesamten Katastrophenrisikomanagementzyklus erforderlich: **Prävention, Vorsorge, Reaktion und Erholung nach Bränden**. All diese Schritte müssen miteinander verknüpft und ganzheitlich angegangen werden.

Die Kommission ist bereit, der Bereitstellung von Finanzmitteln für diesen Bereich im Rahmen des neuen MFR Vorrang einzuräumen, um das Waldbrandrisiko zu verringern, doch der Erfolg hängt von Maßnahmen auf nationaler und lokaler Ebene ab. Die Kommission fordert daher alle Interessenträger auf, zusammenzuarbeiten, um ein integriertes Waldbrandrisikomanagement in der EU und darüber hinaus zu fördern und umzusetzen.

Die Kommission wird **die Fortschritte bei der Umsetzung der in dieser Mitteilung dargelegten Maßnahmen** gemeinsam mit den Mitgliedstaaten und den einschlägigen Interessenträgern **regelmäßig bewerten**. Durch die Stärkung der Prävention, den Aufbau

⁸¹ JOIN(2025) 26 final.

⁸² Ziel der FoRISK ist es, die Resilienz der Wälder zu stärken, indem das Katastrophenrisikomanagement im Rahmen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung unterstützt wird, unter anderem durch Schulungen und den Austausch bewährter Verfahren.

resilienter Landschaften und die Verbesserung der Vorsorge und Reaktion wird Europa seine Menschen, Ökosysteme und die ländliche Wirtschaft vor dem zunehmenden Risiko von Waldbränden besser schützen können.